№ 107. Donnerstag, den 7. Mai 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

84. Sitzung vom 5. Mai.

Am Bundesratstische: von Hammerstein.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Margarine-Gesetzes.

§ 1 wird debattenlos angenommen. Derselbe handelt von den Vorschriften über die Geschäftsräume und Verkaufsstellen.

§ 2 verbietet die Vermischung von Butter mit Margarine oder anderen Speisefetten. Nach Absatz 2 der Regierungsvorlage sollte unter diese Bestimmung auch die Verwendung von Milch oder Rahm fallen, sofern auf 100 Gewichtsteile fremder Fette mehr als 100 Gewichtsteile Milch oder eine entsprechende Menge Rahm entfallen. — Die Kommission hat hier die Aenderung beschlossen, daß von Milcherzeugnissen überhaupt nur Magermilch mit einem vom Bundesrate festzustellenden Fettgehalte zur Herstellung von Margarine benutzt werden darf, und zwar in dem in der Regierungsvorlage bezeichneten Verhältnis. Nach längerer Debatte wird unter Ablehnung der Kommissionsfassung die Regierungsvorlage angenommen.

§ 2a, von der Kommission neu beschlossen, verbietet die Färbung von Margarine und Margarine-Käse.

Obwohl der Landwirtschaftsminister vor dem Färbeverbot warnt, wird dasselbe in namentlicher Abstimmung mit 138 gegen 97 Stimmen angenommen. Ein von der Kommission ebenfalls eingeschalter § 2 b, welcher den obligatorischen Zusatz von Phenolphtalein bei der Herstellung von Margarine vorschreibt, wird abgelehnt, nachdem der Geh. Rat Hopf mitgeteilt hat, daß die Beobachtungen der letzten Zeit die bisherige Annahme, daß Phenolphtalein ganz unschädlich sei, etwas zweifelhaft gemacht hätten; doch seien die Beobachtungen noch nicht abgeschlossen. § 3, der von der Verpflichtung handelt, die Herstellung und den Betrieb von Margarine den Behörden anzuzeigen, sowie die §§ 4 und 5, die sich auf die behördliche Aufsicht beziehen, werden in der Kommissionsfassung angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch: Fortsetzung; dritte Lesung der Gesetzentwürfe, betr. den unlauteren Wettbewerb und die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

63. Sitzung von 5. Mai.

Am Ministertische: Justizminister Schönstedt und Kommissarien.

Tagesordnung: Zweite Beratung der Richterbesoldungsvorlage. — Die §§ 1—4, welche auch die Kommission unverändert gelassen hat, werden angenommen. Nach § 5 wird den bereits angestellten Land- und Amtsrichtern, wenn sie länger als 4 Jahre als Assessoren thätig gewesen sind, die 4 Jahre übersteigende Zeit auf das Besoldungsdienstalter angerechnet. Die Kommission beantragt, hier „drei Jahre" zu setzen. Der Paragraph wird in der Kommissionsfassung angenommen, § 6 und 7 unverändert.

§ 8 der Regierungsvorlage, der sogenannte Assessorenparagraph, ist von der Kommission abgelehnt. Es liegen zwei Anträge vor, welche anderweite Fassungen für den § 8 vorschlagen: 1) ein Antrag Busch und Genossen (k.): Die Referendare, welche die große Staatsprüfung bestanden haben, erhalten darüber ein Zeugnis und die Befugnis, den Titel „Gerichtsassessor" zu führen. Dieselben scheiden aus dem Justizdienste aus. Die, welche in den höheren Justizdienst eintreten wollen, haben ihre Annahme beim Minister zu beantragen. Die Annahme erfolgt nach Maßgabe des Bedarfs. Das Staatsministerium erläßt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen; 2) ein Antrag Schmieding (ntl.): Ueber die Zulassung der Kandidaten, welche sich nach der ersten Prüfung zur Vorbereitung für das Richteramt melden, entscheidet der Minister nach Maßgabe des Bedarfs. Die Zulassung erfolgt in der Regel nach der Reihenfolge der Meldungen. Die Ausführungsbestimmungen werden vom Minister im Wege des Regulativs erlassen.

Von dem Abg. Krause-Waldenburg (frk.) wird beantragt, den Antrag Busch dem Antrage Schmieding anzufügen.

Nach kürzerer Debatte wird in namentlicher Abstimmung der Antrag Krause mit 179 gegen 166 Stimmen abgelehnt, in einfacher der Antrag Schmieding, der Antrag Busch und schließlich auch die Fassung der Regierungsvorlage. Der Rest der Vorlage bleibt unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs, durch welchen das Grundkapital der Zentralgenossenschaftskasse von 5 auf 20 Millionen Mark erhöht werden soll. Die Vorlage wird debattelos genehmigt.

Nächste Sitzung Mittwoch: Zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und die Beteiligung des Staates am Bau von Privat- und Kleinbahnen, sowie an der Errichtung von landwirtschaftlichen Getreidelagerhäusern.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai.

— Der Kaiser besichtigte am Dienstag Vormittag auf dem Tempelhofer Feld das Garde-Füsilier-Regiment, das Garde-Schützen-Bataillon und das Garde-Pionier-Bataillon. Nach beendigter Besichtigung nahm der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde eine Reihe militärischer Meldungen entgegen, darunter jene des zur deutschen Botschaft in Petersburg kommandirten Korvettenkapitäns Kalau v. Hofe. Das Frühstück nahm der Kaiser bei dem Offizierkorps des Garde-Füsilierregiments ein. Zu diesem Frühstück war auf Wunsch des Kaisers auch der Korvettenkapitän Kalau v. Hofe zugezogen worden. Nach dem Frühstück begab sich der Monarch nach dem Stettiner Bahnhofe und fuhr gegen drei Uhr Nachmittags von dort nach Hohenfinow, um in den dortigen Forsten des Grafen Finck von Finckenstein auf Rehböcke zu pürschen.

— Wie die „Köln. Volksztg." mitteilt, soll sich der Kaiser sehr mißbilligend über die Ablehnung des Lehrerbesoldungsgesetzes durch das Herrenhaus ausgesprochen haben.

— Am Montag Mittag fand in Potsdam in Gegenwart der Kaiserin die feierliche Grundsteinlegung für die Kirche der Friedensgemeinde und der Brandenburger Vorstadt statt. Die Kaiserin vollzog die drei Hammerschläge und verlieh der Kirche den Namen „Erlöserkirche."

— Der Fürst von Bulgarien trat am Sonntag nachts von Berlin die Weiterreise nach Koburg an und ist von dort am Dienstag früh in München eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Am Mittwoch begab er sich nach Tegernsee anläßlich des Todestages seiner Schwester, der am 6. Mai 1894 verstorbenen Herzogin Max Emanuel in Bayern.

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Hollmann, bisher Vizeadmiral, ist zum Admiral ernannt worden.

— Aus Dar-es-Salam wird gemeldet, daß der Gouverneur Major v. Wißmann, welcher in jüngster Zeit mehrfach unter Fieberanfällen zu leiden hatte, am 11. d. M. in Zanzibar auf dem dort abgehenden französischen Dampfer sich einschiffen und dem Wunsche seines Arztes entsprechend sich zu einem mehrmonatlichen Urlaub nach Europa begeben wird.

— Die „Welt am Montag" läßt sich zu ihrer Nachricht vom Rücktritt des preußischen Handelsministers, wie folgt, vernehmen: „Uns wird aus bester Quelle wiederholt versichert, daß Frhr. v. Berlepsch seine Demission einreichte. Das Gesuch ging aber nur bis zum Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, der sofort eine Sitzung des Staatsministeriums einberief, die am Sonntag Nachmittag von 2 bis 6 Uhr tagte, und in der Frhr. v. Berlepsch veranlaßt wurde, sein Gesuch zurückzunehmen, um die Einhelligkeit des Gesamtministeriums, besonders bei den jetzigen Krisengerüchten, nach außen hin nicht zu gefährden.

— Auf die Tagesordnung des Reichstags wird nach der zweiten Beratung der Margarinevorlage die dritte Lesung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb und die dritte Lesung der Novelle zum Genossenschaftsgesetz gelangen. Danach soll die dritte Beratung der Gewerbenovelle folgen. Die Beratung über die Letztere kann also schon am Donnerstag ihren Aufang nehmen. Ueber die Zuckersteuervorlage wird der Kommissionsbericht erst am Mittwoch festgestellt.

— Das Abgeordnetenhaus lehnte gestern mit geringer Mehrheit den sogenannten Assessoren-Paragraph ab, während die Bestimmungen über die Neuregelung der Richtergehälter glatte Annahme fanden. Hierauf wurde der Gesetzentwurf, betr. die Erhöhung des Grundkapitals der Zentralgenossenschaftskasse, in zweiter Lesung debattelos angenommen.

— Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch beschloß gestern die Streichung des § 1552, welcher lautet: „Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn der andere Ehegatte in Geisteskrankheit verfallen ist, die Krankheit während der Ehe mindestens drei Jahre gedauert und solchen Grad erreicht hat, daß die geistige Gemeinschaft zwischen den Ehegatten aufgehoben und auch jede Aussicht auf Wiederherstellung dieser Gemeinschaft ausgeschlossen ist." Die Mehrheit der Kommission will also Geisteskrankheit nicht als Ehescheidungsgrund angesehen wissen.

— Die Reichtags-Baukommission beschloß, für die Ausschmückung der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes eine Konkurrenz auszuschreiben.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine dem Abgeordnetenhause zugegangene Uebersicht über die dienstlichen Verhältnisse der Anwärter für das Richteramt in den größeren deutschen Bundesstaaten und in Oesterreich. In derselben wird u. a. auch

Feuilleton.

Das Grafenhaus.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.

25.) (Fortsetzung.)

In fliegender Hast eilte diese dem Gericht zu. Alle Blödigkeit war von ihr gewichen. Während sie sonst vor der Berührung mit der Außenwelt die größte Scheu hatte, verfolgte sie jetzt mutig und entschlossen ihr Ziel. Galt es doch, den Geliebten zu retten, und da durfte sie nicht schwanken und zagen, wie unruhig auch ihre Brust klopfte.

Der Gerichtsrat war nicht wenig erstaunt, als das junge Mädchen vor ihm erschien und in fliegender Hast ihren Bericht abstattete. Er unterbrach Marie mit keinem Wort; aber zuweilen ruhten seine grauen, durchdringenden Augen voll Verwunderung auf der jugendlichen Erscheinung, die mit solcher Geistesschärfe ihren Verdacht geschöpft und dann mit solcher Umsicht zu Werke gegangen war, um den Verbrecher zu ermitteln.

Wenn auch der Rat gegen Fritz ein gewisses Vorurteil gefaßt, sein klarer, ruhiger Verstand ließ sich davon nicht unterjochen, und der sagte ihm, daß die Kleine den wahren Schuldigen entdeckt habe. Ein ehemaliger Bedienter, der mit der geistesschwachen Tochter des Hauses ein Liebesverhältnis anknüpft, um unter diesem Vorwande sich in die Wohnung einzuschleichen, und der dann Gold in Fülle ausgiebt, mehr bedurfte es nicht, um die Vermutung zu rechtigen, daß dieser Mensch den Mord begangen habe.

„Ich werde sofort die Verhaftung des Burschen veranlassen," erklärte der alte Kriminal-Richter, nachdem das junge Mädchen seinen Bericht beendet hatte.

Marie war es, als sei ihr Herz von einer Bergeslast befreit. „Sie glauben also auch, daß ich mich nicht getäuscht habe?" stammelte sie verwirrt. Ihre bisherige Entschlossenheit war mit einem Schlage dahin.

„Wir wollen sehen," war die ruhige Antwort.

„Und wenn Paul Sander wirklich der Schuldige ist, — dann, dann —"

Kommt Fritz augenblicklich frei," ergänzte der Gerichtsrat, und etwas wie ein Lächeln huschte über sein sonst so strenges Antlitz.

Das junge Mädchen errötete bis in die Schläfen, und mit einem leisen Dank entfernte es sich rasch.

Wenige Stunden später war schon Paul Sander verhaftet und stand vor dem Gerichtsrat. Dieser Schlag traf den frechen Burschen so unerwartet, daß er nach einem kurzen Kreuzfeuer des alten Kriminalrichters ein offenes Geständnis ablegte. Er hatte sich so sicher gefühlt, seitdem er gehört, daß Fritz Jordan der That beschuldigt worden, und so viel Verdachtsgründe gegen ihn vorlägen, daß seine Verurteilung unbedingt erfolgen müsse, und nun packte ihn dennoch im letzten Augenblick die Nemesis. — Er begriff gar nicht, wie das möglich geworden, und in seiner grenzenlosen Bestürzung gab er Antworten, die ihn vollends ins Netz trieben. Er sah sich gefangen, und es blieb ihm nichts Anderes übrig, als seine Schuld zu bekennen.

Paul Sander gehörte nicht zu jenen rohen Verbrechernaturen, die aus angeborener Mordlust ihr Schlachtopfer vernichten. Es war sein grenzenloser Leichtsinn gewesen, der ihn bis zu diesem Abgrunde gedrängt, und er gab das folgende Geständnis ab:

„Frau Jordan hatte mich Knall und Fall entlassen, weil sich ihre Tochter ein Bischen in mich verliebt hatte, und sie dies nicht leiden wollte. Sie zahlte mir zwar Lohn und Kost für das Vierteljahr; aber ich bekam nicht gleich eine Stelle, und das Geld war bald aufgezehrt. Ja mehrere Herrschaften stießen sich daran, daß ich außer der Zeit den Dienst aufgegeben, und mit Mühe und Not bekam ich wieder einen Herrn. Der war zu unerträglich; bei dem konnte ich nicht lange bleiben, und nun hatte ich nichts zu brechen und zu beißen.

„In das Haus der Jordan ging ich noch zuweilen, um meine alten Kameraden zu besuchen; ich mußte freilich eine Zeit wählen, wo die Frau nicht da war. Bei der Gelegenheit nahm ich meinem Nachfolger das Messer fort, ich sah es gerade liegen, und ich ärgerte mich, daß der Mensch die gute Stelle hatte und ich nicht; dafür wollte ich ihm einen kleinen Streich spielen; denn ich wußte, daß ihm das Messer lieb war.

„Als ich eines Tages wieder hin kam, hörte ich von dem Mädchen, was der fremde Herr beim Verlobungsfest erzählt hatte. Da dacht' ich gleich, das kannst Du ja auch einmal versuchen. Du brauchst ja die Frau nicht tot zu schlagen, das wird schon gehen. Wußt' ich doch von früher her, wo sie das Geld aufbewahrte, und daß sie den Schlüssel zum Schrank immer an ihrem Halse trug."

„Ich schlich mich deshalb am andern Tage wieder in das Haus. Kein Mensch hatte mich gesehen, und glücklich kam ich in den Seitenflügel. Ich wollte mich dort bis zur Nacht verstecken, aber eh' ich das noch konnte, kam die kleine Sophie zufällig aus ihrer Stube. Nun mußte ich mich stellen, als ob ich nur sie besuchen gewollt. Aber ich hatte keine Ruhe und wußte ihr bald unter einem Vorwand zu entschlüpfen. Jetzt hielt ich es doch für das Beste, sogleich bis zu dem Schlafzimmer der Frau zu schleichen und mich dort zu verstecken. Ich wußte ja, daß sie sich erst einriegelte wenn sie zu Bett gehen wollte. Ueber den zweiten Stock hinweg kam ich glücklich in das Zimmer, das richtig noch offen war. Ich brauchte gar nicht ängstlich zu sein; denn ich hatte belauscht, daß Frau Jordan ausgefahren war, und dann kam sie schwerlich so früh zurück."

„Es war ganz still in dem alten Hause," erzählte der Bediente mit einer Ruhe weiter, als ob es sich um die gleichgiltigsten Dinge von der Welt handelte. „Zur Sicherheit schnitt ich die Klingelschnur ab; dann versteckte ich mich unter das Bett. Ich hätte es noch nicht nötig gehabt; denn die Zeit wurde mir entsetzlich lang, und ich vertrieb sie mir damit, daß ich überlegte, wie ich die Sache am besten anfangen wollte. Endlich hatte ich den Plan gefaßt, daß es das Klügste sei, wenn ich wartete, bis sie völlig eingeschlafen war; dann wollte ich rasch hervorkriechen, ihr ein Tuch über den Kopf werfen, das ich mir schon zurecht gelegt, und es mit einem Knoten zusammenbinden. Nun konnte sie nicht schreien und auch nicht sehen und mich also nicht erkennen. Dann wollte ich ihr mit dem Tode drohen, wenn sie nur einen Laut ausstieße, und so hoffte ich, die Geschichte ganz leicht auszuführen.

„Ich lag sehr schlecht unter dem Bett. Deshalb kroch ich noch einmal hervor und holte mir eine Serviette, die in einem Winkel lag, um mir daraus eine Mütze zu machen. Das war für meinen Kopf bequemer, und dann dacht' ich, daß mich schlimmsten Falls nun Niemand erkennen würde. Endlich kam die Frau nach Hause. Nun mußt' ich ganz still

angeführt, daß in Preußen die Wartezeit von dem Bestehen der großen Staatsprüfung bis zur ersten Anstellung in einem Richteramt in den letzten Jahren durchschnittlich 5 Jahre 5 Monate betrug.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Beratung des Antrages v. Brockhausen wegen besonderer Besteuerung der Warenhäuser, Bazare und Versandgeschäfte trat am Montag Abend wieder zusammen. Die Kommission beschloß, sich in der nächsten, auf Freitag anberaumten Sitzung über eine Resolution schlüssig zu machen und von der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs Abstand zu nehmen.

— Zur Geschichte der Waldersee-Versammlung, welche am am 28. November 1887 stettfand, hat Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach bei Gelegenheit der Generalversammlung des evangelischen Kirchenbauvereins am 1. Mai einen Kommentar gegeben. Die Anregung zu dieser Versammlung sei gegeben von dem jetzigen Kaiser und der Kaiserin. Die Versammlung habe ursprünglich im Schloß stattfinden sollen; dies sei aber wegen Mängel in der Heizungsanlage nicht zu ermöglichen gewesen. Dann sollte sie im Hause des Ministers v. Puttkamer abgehalten werden, aber auch dieses ging nicht an, weil Frau v. Puttkammer erkrankt war, und so fand die Versammlung im Saale des Generalstabsgebäudes beim Grafen Waldersee statt. Die Versammlung habe einen durchaus parteilosen, allgemeinen Charakter getragen. Schließlich griff der Redner aufs schärfste die Ausführungen des „Volk" an, dessen gemeine, verächtlich gehaltene Artikel selbst nicht die Kaiserin verschont hätten und auf einem niedrigeren Standpunkte als die Artikel sozialdemokratischer Hetzblätter ständen.

— Infolge eines Beschlusses des Königl. Staatsministeriums sind die Beamten sämtlicher Ressorts von Neuem nachdrücklich darauf hingewiesen worden, daß es mit den Pflichten eines Staatsbeamten vollständig unvereinbar ist, sich an Agitationen zu beteiligen, welche gegen die Durchführung der Regierungspolitik gerichtet sind.

— Die Nachricht, daß die verbündeten Regierungen auf das Zustandekommen des Depotgesetzes keinen besonderen Wert legen, ist durchaus unbegründet. Man will vielmehr jetzt, nach der Annahme des Börsengesetzes in zweiter Lesung, die Arbeiten zum Depotgesetz beschleunigen, daß noch vor Pfingsten die Vorlage an das Plenum des Reichstags gelangen kann. Die Vorlage war nur zurückgehalten worden, um erst das Schicksal des Börsengesetzes abzuwarten.

— Es bestätigt sich nunmehr, daß infolge des Verbots des Getreideterminhandels eine Reihe größerer Firmen für Produkte ihren Sitz in das Ausland verlegen werden.

— Gegen die Duelle hat die Kreissynode Berlin II am Montag fozende Resolution gefaßt: „Indem die Kreissynode das einmütige Zeugnis der Kirche aller Zeiten gegen das Duell erneuert, spricht sie im Hinblick auf die jüngst geschehenen schweren Verletzungen des sittlichen und religiösen Gewissens ihr schmerzliches Bedauern über die gegebenen Aergernisse aus und richtet an das Kirchenregiment und die Provinzialsynode die Bitte, auf Anweisung der Geistlichen bedacht zu sein, wie diese sich beim Begräbnis im Duell Gefallener zu verhalten haben."

— Der in Berlin zusammengetretene sozialistische Gewerkschaftskongreß verhandelte am Dienstag über einen Antrag auf Aufhebung der Generalgewerkschaftskommission in Hamburg. Sie wird vom Vorstande der sozialdemokratischen Partei gewünscht, um einen größeren Einfluß auf die einzelnen Organisationen ausüben zu können, von den Anhängern der Gewerkschaftsbewegung bekämpft, die sich deshalb seit längerer Zeit in einzelnen Fragen zu dem Vorstande der politischen Partei im Gegensatz befinden. Einzelne Redner äußerten sich in scharfen Ausdrücken über die Gegner der Gewerkschaften, die man gern zu „Hausknechten" des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei machen möchte. Zu einer Abstimmung kam es nicht. Ein Antrag, am Mittwoch Nachmittag die Berliner Gewerbeausstellung zu besuchen, wurde mit wenigen Stimmen abgelehnt.

— Das Verfahren in dem Landesverratsprozeß gegen den Ingenieur Ancillon aus Urgeville ist dem „Leipziger Tageblatt" zufolge nunmehr durch Beschluß des Reichsgerichts wegen mangelnder Beweise eingestellt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der antisemitische Bürgerklub in Wien beschloß, da die Deutschnationalen unbedingt einen der Ihrigen als Vizebürgermeister beanspruchten, von der Kandidatur des christlich-sozialen Professors Schlesinger abzusehen und nominirten den klerikalen Gemeinderat Strohbach, seines Zeichens Lehrmittelhändler, zum Bürgermeister, Dr. Lueger zum 1. Vizebürgermeister und den Advokat Dr. Neumayer zum 2. Vizebürgermeister.

Nach den „Neuen Tiroler Stimmen" habe Dr. Lueger selbst geäußert, daß der Kaiser mit ihm sehr scharf ins Gericht gegangen sei und ihm bedeutet habe, daß gerade seine excessive leidenschaftliche Parteiführung das Hindernis seiner Bestätigung sei. Diese Version wird auch anderseitig bestätigt; um so auffallender ist es, daß hiervon in der offiziellen Verlautbarung über die Audienz keine Erwähnung geschah.

Rußland.

Die in Petersburg eingetroffene chinesische Gesandtschaft wird erst am 17. Mai nach Moskau verreisen. Inzwischen führt Li-Hung-Tschang eifrige Unterhandlungen mit den russischen Staatsleitern. Am Sonnabend konferirte er mit dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten Lobanow-Rostowski, und dem Minister des Kaiserlichen Hofes, Grafen Woronzow-Daschkow, am Sonntag mit dem Finanzminister Witte. Am Montag wurde Li-Hung-Tschang vom russischen Kaiser und der Kaiserin in Zarskoje-Sjelo empfangen. Der Empfang war ein überaus feierlicher. Li-Hung-Tschang fuhr in einem mit 6 Pferden bespannten Wagen vom Bahnhof nach dem Palais. In der Audienz überreichte er dem Kaiser den mit großen Diamanten versehenen doppelten Drachenorden der höchsten Klasse sowie sein Beglaubigungsschreiben. Dieser Orden ist bisher noch niemals verliehen worden. Unter den Geschenken befinden sich zwei 2000 Jahre alte Metallvasen, eine kostbare Sammlung antiker Cloisonne-Vasen und Schüsseln, zwei riesige Kandelaber von künstlerischer Arbeit aus zwei Nephritblöcken, ein wundervoller roter mit bunter Seidenstickerei verzierter Teppich von außerordentlicher Größe und anderes mehr.

Schweiz.

Der Bundesrat hat die Bundesversammlung um die Ermächtigung ersucht, mit dem Deutschen Reich auf der Grundlage der zwischen den Vertretern des Kantons Basel-Stadt und Elsaß-Lothringens zu stande gekommen Vereinbarungen bezüglich der Weiterführung des Hüninger Kanals bis Basel einen Staatsvertrag abzuschließen und für dieses Werk eine Bundessubvention von 1 Million Franks zu bewilligen.

Großbritannien.

Im Unterhause wurden am Montag die Enthüllungen über die Umtriebe gegen Transvaal verhandelt, die von der Chartered Company im Einverständnis mit dem früheren Gouverneur Cecil Rhodes angestiftet sind. Chamberlain erklärte, die Regierung habe vor dem Einfalle Jamesons keinerlei Mitteilungen weder von Rhodes noch von Anderen bezüglich der Inanspruchnahme oder Nichtinanspruchnahme der Autorität der Reichsregierung im Falle eines solchen Einfalles erhalten, und Rhodes selbst sei nicht ermächtigt gewesen, ein Versprechen wegen der Anwendung der Autorität der Reichsregierung abzugeben. Chamberlain erklärte ferner, er habe von Robinson ein Telegramm erhalten, in welchem Robinson mitteilt, daß er nie von irgend Jemand in irgend einer Form auch nur eine Andeutung darüber erhalten habe, was bevorstand.

Türkei.

Ein Beschluß des Militärrats hat die Dienstzeit in der ganzen Armee von 4 auf 3 Jahre herabgesetzt.

Asien.

Die Ermordung des Schahs von Persien scheint das Signal zu Unruhen im Lande gegeben zu haben. Wie der „Times" gemeldet wird, sind in Schiras und sonst Ruhestörungen vorgekommen. Die Bazare sind geschlossen. Große Warenvorräte sind geplündert worden. In der Nähe von Schiras wurde am Montag Abend der Versuch gemacht, das Judenquartier zu plündern; die Juden waren aber auf der Hut und vertrieben die Räuber mit Steinwürfen von den Dächern. — Der Mörder des Schahs ist jetzt bekannt. Er heißt Mirza Mohamed Reza, ist eines der thätigsten Mitglieder der Sekte der Babi und ein eifriger Anhänger eines Aufwieglers Djemal Ed-din, welcher 1891 wegen seiner verräterischen Lehren aus Persien verbannt wurde. Nach Djemals Verbannung wurde Reza ins Gefängnis geworfen, später jedoch aus demselben entlassen, darauf wurde er wegen fortgesetzter Umtriebe abermals eingesperrt und schließlich wieder freigelassen. Einem unverbürgten Gerüchte zufolge war Reza vor kürzerer Zeit in Konstantinopel, wo er mit Djemal Ed-din zusammentraf. Reza ist bereits mehrere Male verhört worden und hat gestanden, er sei auserwählt worden, den Schah zu töten; zwei Monate habe er auf eine günstige Gelegenheit gewartet, habe sich öfter dem Schah genähert, jedoch demselben nicht nahe genug kommen können. Am Freitag hätten ihn zwei weibliche Verwandte, welche im Harem des Schahs bedienstet seien, benachrichtigt, der Schah werde den Wallfahrtsort Abdul Asim besuchen; er hätte die Absicht gehabt, nach der Ausführung des Verbrechens sich selbst zu töten, sei aber durch die schnelle Verhaftung daran gehindert worden. Reza hat acht angeblich Mitschuldige namhaft gemacht.

Afrika.

Zum Zusammenstoß der Italiener mit den Abessiniern am 2. d. Mts. teilt die „Tribuna" auf Grund eines Telegramms aus Barachit mit, die italienischen Vorposten, unter dem Befehle des Oberst Stevani, wurden in dem Engpaß von Gunaguna von 500 Mann Ras Sebats angegriffen, welche den Engpaß besetzt hatten. Die Angreifer wurden zurückgedrängt, aus ihren Stellungen vertrieben und 4 Kilometer weit verfolgt. Am Nachmittage desselben Tages rückten 2 Bataillone Alpentruppen zur Verstärkung der Truppen Stevanis ab. In dem erwähnten Vorposten-Gefechte hatten die Italiener einen Toten und sechs Verwundete und der Feind sechs Tote und eine größere Anzahl Verwundeter. — Am Montag lagerte das italienische Operationskorps in Cherseber, $^3/_4$ Stunden von Adigrat. Die direkte Verbindung mit der Garnison von Adigrat wurde sofort wieder hergestellt; der Kommandant von Adigrat, Major Prestinasi stattete dem General Baldissera in dessen Lager einen Besuch ab. Die Abessinier belästigten das Operationskorps den ganzen Tag über von den Flanken aus sowohl während des Marsches wie im Lager. Der Feind zeigte sich niemals in Masse, sondern schwärmte überall umher und hielt die Berge Amobila und Zeban stark besetzt. Ras Mangascha hält die die Umgebung von Adigrat beherrschenden Positionen besetzt, so daß die Räumung des Forts zur Zeit schwierig ist.

Am Montag eröffnete in Transvaal Präsident Krüger mit einer Rede den Volksraad, in welcher er u. a. den Einfall Jamesons charakterisirte, der Böswilligkeit und egoistische Ziele als Grund gehabt habe.

Provinzielles.

Schulitz, 4. Mai. Dem Arbeiter Malzahn aus Schloßhauland wurde heute in dem Lindauschen Dampfsägewerk die rechte Hand von einer Kreissäge abgeschnitten. Der Verunglückte ist 32 Jahre alt und Familienvater.

Culmsee, 4. Mai. Gestern hielt der katholische Lehrerverein eine Sitzung ab, in der Lehrer Rink-Schwirsen einen Vortrag über das Thema: „Das Verhältnis zwischen den Lehrern und Geistlichen" hielt. Vom Verbande sind die Mitglieder ersucht worden, zum Kellner-Denkmal einen einmaligen Beitrag von zwei Mark beizusteuern, welchem Ersuchen sämtliche Mitglieder nachgekommen sind. Zur Begrüßung des am 6. Mai hier eintreffenden Bischofs wurde eine Deputation gewählt, bestehend aus den Lehrern Huse, Strenski und Zelazny-Culmsee.

d **Culmer Stadtniederrung,** 5. Mai. Trotz der niedrigen Kartoffelpreise und der damit veranlaßten schlechten Kartoffelgeschäfte in Elbing, Königsberg und Memel, welche Städte das eigentliche Absatzgebiet unserer Kartoffeln sind, treffen fast täglich Händler mit ihren Lommen bei Grenz ein. Zur Zeit liegen hier 8 Fahrzeuge an der Ladestelle. Man will hieraus bestimmt schließen, daß die Kartoffelpreise noch dieses Frühjahr steigen werden. — Auf der Weichsel beginnt der Störfang. An verschiedenen Stellen bei Ehrenthal, Grenz, Sartowitz und Schöneich sieht man im Strome die Vorrichtungen zum Fange dieser Fische. Thatsächlich birgt die Weichsel große Störe. So fing ein hiesiger Fischer v. J. ein Störexemplar im Gewichte von $2^1/_2$ Zentner. Dasselbe lieferte 80 Pfd. Kaviar.

Strasburg. 4. Mai. Der Kaufmann W. Kownatzki aus Schönsee, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet und welcher vor kurzer Zeit von der hiesigen Strafkammer wegen Wechselfälschung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt worden war, wurde von der Strafkammer wegen weiterer Wechselfälschungen zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe verurteilt. Die erste Strafe verbüßt K. zur Zeit bereits im hiesigen Gerichtsgefängnisse. Der noch nicht verbüßte Teil dieser Strafe wurde in Zuchthausstrafe umgewandelt. Es liegen noch fernere Wechselfälschungen vor, wegen welcher die Verhandlung vertagt wurde. Der Verurteilte betrieb hier kurze Zeit ein Material-, Eisen- und Getreidegeschäft und hat sich von Käufern über geringe Warenschulden Wechselschema unterzeichnen lassen, ohne darin die wirklich schuldigen Beträge angegeben zu haben, und dann später diese Wechsel auf bedeutend höhere Summen selbst ausgestellt.

Dirschau, 4. Mai. Wie schon gemeldet, ist der Mörder, dem der Raubmord in Dirschauerwiesen zur Last fällt, in der Person des noch nicht 24jährigen Arbeiters Johann Peska in Micheln bei Konitz, wo er mit seiner Frau und einem $1^1/_2$jährigen Kinde lebte und von wo er auf Arbeit gegangen war, verhaftet worden. Ueber den Beweggrund zu seiner grausen That weiß der Mörder selbst keine rechten Gründe anzugeben. Nach seiner Angabe habe er wohl am Abend mit Dähnke einen kleinen Streit gehabt, es sei jedoch keineswegs sehr schlimm gewesen. Schließlich meinte Peska, er wisse selbst nicht, warum er es gethan, es müsse ihm doch vom lieben Gott im Schlafe so eingegeben worden sein. Von der geraubten Uhr will er nichts wissen. In Dirschau sei er nach dem Bahnhof gegangen und mit dem Frühzuge nach Bromberg gefahren, um so die Spuren seiner Flucht zu verwischen. Von Bromberg aus ist er nach Konitz zu Fuß gegangen und am Sonnabend Abend in Micheln eingetroffen. Mit Blut sind die Kleider des Mörders nicht besudelt. Hierüber befragt, gab er ruhig zur Antwort: „Es habe ja garnicht gespritzt." Die auf dem Wege der Besserung befindliche Frau Dähnke hat nun ebenfalls ihre Aussagen gemacht. Nach diesen ist der Thatbestand, soweit es sich um die Verletzungen des Dienstmädchens und der Frau Dähnke handelt, so, wie ihn der Mörder selbst geschildert hat, nur will Frau Dähnke auch Messerstiche erhalten haben. Der Mörder war in seiner Heimat als Schläger gefürchtet, doch soll er nur wegen Holzdiebstahls vorbestraft sein.

Lautenburg, 4. Mai. In einer hiesigen Familie sind zwei Personen in Folge Genusses von Morcheln schwer erkrankt. Die Morcheln kamen Sonnabend auf den Mittagstisch, nachdem sie vorher tüchtig gebrüht und vorschriftsmäßig zubereitet waren. Gegen Abend stellten sich bei der Hausfrau und bei dem Dienstmädchen, welche allein von den Pilzen gegessen hatten, Vergiftungserscheinungen ein. Als der Zustand sich verschlimmerte, wurde ein Arzt hinzugezogen. Den Bemühungen desselben ist es gelungen, nachdem die Krankheit gestern in beiden Fällen eine bedenkliche Wendung genommen, heute eine Besserung herbeizuführen.

Gnesen, 5. Mai. Der Erste Bürgermeister Roll ist infolge des bekannten Vorkommnisses beim Schlusse der hiesigen Nahrungsmittel-Ausstellung seitens der Königl. Regierung von seinem Amte suspendirt worden. Herr Regierungs-Assessor Schwindt wird die Verwaltung der Stelle wieder übernehmen. Bis zu dessen Eintreffen ist Herr Stadtrat Wollenberg mit der Vertretung beauftragt. Roll war früher Bürgermeister in Ostrowo und ist in Gnesen erst seit einigen Monaten im Amte. — Daß Roll bei der Schlußfeier der Gnesener Nahrungsmittelausstellung der Militärkapelle verboten hat, nach Ausbringung des Kaiserhochs die Nationalhymne zu spielen, wird auf übergroße Rücksichtnahme auf die Polen zurückgeführt.

Lokales.

Thorn, 6. Mai.

— [Aus Anlaß des Geburtstages des Kronprinzen,] welcher heute 14 Jahre alt wird, haben die öffentlichen Gebäude geflaggt.

— [Personalien] Der Sekretär Ballerstaedt bei der Staatsanwaltschaft in Thorn ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Versetzt sind die Postassistenten Pyrzensky und v. Versen von Thorn nach Melno bezw. Lusin. — Der Kreisphysikus Dr. Heisej in Briesen ist aus dem Kreise Briesen in gleicher Eigenschaft in den Kreis Kulm versetzt worden.

— [Für Magistratsbureauhülfsarbeiter von großer Wichtigkeit] ist ein in der letzten Instanz gefälltes Urteil in einem Prozesse, den ein früherer Bureauhülfsarbeiter beim Magistrat in Berlin gegen den Magistrat auf Weiterzahlung des ihm nach seiner Entlassung aus seiner Stellung vorenthaltenen Diensteinkommens vor Jahr und Tag angestrengt und in welchem Prozesse der Kläger ein obsiegendes Erkenntnis erstritten hat. Bei der grundsätzlichen Bedeutung der letztinstanzlichen Entscheidung für andere Städte und deren etwaige Bureauhülfsarbeiter teilen wir über den Sachverhalt Folgendes mit: Vor beinahe 7 Jahren, im Jahre 1889 wurde der lange Zeit hindurch in den Bureaus des Magistrats als Hülfsarbeiter beschäftigt Gewesene wegen Dienstwidrigkeit entlassen. Der Betreffende war s. Z. gegen eine vierwöchentliche Kündigung zur Beschäftigung in der bezeichneten Eigenschaft angenommen worden, also nicht festangestellt; er befand sich somit nicht im Besitze eines förmlichen Anstellungspatents, ebenso wenig, wie er ein pensionsfähiges Gehalt bezog. Allerdings hatte er den Diensteid geleistet, es war ihm eine entsprechende Beamtenqualität beigelegt gewesen und er versah in dem Bureau dieselben Dienstgeschäfte, wie die auf Lebenszeit angestellten Beamten. Der entlassene Hülfsarbeiter widersprach der gegen ihn angewandten Maßnahme seiner Entlassung und machte Gehalts-

---

liegen und den Atem anhalten. Wenn sie mich entdeckte, dann war ich nicht sicher, daß sie mich durchfuchtelte; denn Frau Jordan war eine resolute Frau. Ich hätte natürlich gethan, als ob ich sterblich in sie verliebt sei und nur deshalb mich in ihrem Schlafzimmer versteckt habe. Ob sie es mir geglaubt, das war freilich noch die Frage," setzte der Bediente mit einem frechen Lächeln hinzu, das den Gerichtsrat auf das Tiefste empörte.

Der Bediente machte eine Pause; aber als er sah, daß ihn der Untersuchungsrichter mit keinem Worte unterbrach, begann er in demselben Tone von Neuem:

„Als ich glaubte, daß die Frau eingeschlafen war, kroch ich leise unter dem Bett hervor. Ich warf ihr das Tuch über den Kopf, daß Niemand ihr Schreien hören sollte; aber es ging doch nicht so gut, wie ich gedacht. Sie erwachte sogleich, und obwohl sie nichts sehen konnte, wehrte sie sich ganz tüchtig."

„Wenn Sie sich nicht ganz still verhalten, geht es Ihnen ans Leben," flüsterte ich ihr mit entstellter Stimme zu; aber sie hörte nicht darauf, sondern griff nach meinen Händen, als ich nach dem Schlüssel an ihrem Halse suchte. Ich hatte das Messer aus der Tasche gezogen und aufgemacht, um den Schlüssel vom Bunde loszuschneiden; aber als die Frau gar nicht auf meine Worte hören mochte, und mir jetzt, als ich mich niederbeugte, in die Haare fiel, da blieb mir nichts anderes übrig, — ich stieß mit dem Messer nach ihr. Nun versuchte sie, um Hülfe zu rufen, und in der Befürchtung, daß man ihren Ruf leicht hören könnte, obwohl sie noch immer das Tuch über den Kopf hatte, konnte ich mir nicht länger helfen. Ich war selbst in Todesangst und stieß so lange mit dem Messer in ihren Hals und ihre Brust, bis sie nur noch leise röchelte und zuletzt ganz still wurde."

Obgleich der nichtswürdige Mensch bisher die größte Gleichgiltigkeit an den Tag gelegt hatte, schien es doch, als ob ein Schauer über ihn hinwegrieselte. Sein Gesicht wurde blasser, die kleinen Augen ruhten unruhig umher, und er schüttelte sich wie im Fieberfrost.

(Schluß folgt.)

bezw. Pensionsansprüche aus § 56 Nr. 6 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 geltend, mit denen er vom Magistrat abgewiesen wurde und die auch die höheren Verwaltungsinstanzen nicht für gerechtfertigt erachteten. Nunmehr beschritt der Hilfsarbeiter den Klageweg im Zivilprozesse gegen den Magistrat, von dem er das frühere Diensteinkommen zuvörderst bis zum 31. Oktober 1893 nebst Verzugszinsen einklagte. Die Klage gründete sich auf § 56 Nr. 7 a. a. O. welcher besagt: „daß der Magistrat als Ortsobrigkeit und Gemeindeverwaltungsbehörde die Gemeindebeamten, nachdem die Stadtverordneten darüber vernommen worden, anzustellen und zu beaufsichtigen hat; daß die Anstellung auf Lebenszeit erfolgt (soweit es sich nicht um vorübergehende Dienstleistungen handelt); sowie, daß diejenigen Unterbeamten, die nur zu mechanischen Dienstleistungen bestimmt sind, auf Kündigung angenommen werden können." Er gehöre zu der Kategorie der lebenslänglich anzustellenden Beamten des Magistrats, seine Entlassung sei ungesetzlich erfolgt und er habe nach wie vor sein früheres Diensteinkommen zu beanspruchen. — Sowohl das Landgericht I zu Berlin, wie auch das Kammergericht haben den Kläger mit seinen Ansprüchen gegen den Magistrat in Berlin kostenpflichtig abgewiesen. Die letzte Instanz, das Reichgericht in Leipzig, ist dagegen zu einer anderen Rechtsanschauung gelangt, wie die beiden Vorinstanzen; das Reichsgericht hat den Magistrat endgiltig nach dem Klageantrage verurteilt und dem Kläger das frühere Diensteinkommen bis 31. Oktober 1893 zugesprochen, in Folge welches rechtskräftigen Urteils an den Kläger nunmehr 6120 M. nebst 1372 Mark Zinsen gezahlt werden müssen. Selbstverständlich müssen die seit 1. November 1893 rückständigen Dienstbezüge dem Bureauhilfsarbeiter ebenfalls nachgezahlt werden. Der Betreffende ist nach diesem für ihn günstigen Ausfalle des Prozesses vom Magistrat wiederum als Bureaubeamte einberufen worden und versieht bereits seine Geschäfte. — Uebrigens ist vom Reichsgericht schon in einem früheren Erkenntnisse die gleiche Ansicht über lebenslängliche Anstellungsberechtigung der städtischen Beamten in Gemäßheit des § 56 Nr. 6 der Städteordnung ausgesprochen.

— [Bezirks-Eisenbahnrat.] Am 30. Juni d. J. findet in Bromberg die dritte ordentliche Bezirks-Eisenbahnrats-Sitzung statt.

— [Der Eigentümer eines Grundstücks an einem öffentlichen Platze] hat, nach einem Urteil des Ober-Verwaltungsgerichts, IV. Senats, vom 2. November 1895, keinen rechtlichen Anspruch auf Erhaltung des freien Platzes vor seinem Grundstück in der bisherigen Ausdehnung, vielmehr muß er sich die Umwandlung des Platzes zu einer minder breiten Straße durch teilweise Bebauung des Platzes gefallen lassen, wenn der Nachteil, welcher dem Hause des Adjazenten durch die teilweise Bebauung des Platzes droht, nach der Ueberzeugung der zuständigen Behörde nicht derartig ist, daß ihm gegenüber das mit der teilweisen Einziehung des Platzes verknüpfte öffentliche Interesse zurückstehen müßte.

— [Westpreußische Landschaft.] Der General-Landtag der westpreußischen Generallandschaft ist auf den 18. Mai nach Marienwerder einberufen worden.

— [Westpreußische Heerdbuchgesellschaft.] In der am Sonnabend in Marienburg abgehaltenen Generalversammlung wurde an Stelle des Herrn v. Kries-Trankwitz, der sein Amt niederlegte, Herr Gutsbesitzer Grunau-Lindenau zum Vorsitzenden der Gesellschaft gewählt und Herr v. Kries in Anerkennung seiner Verdienste um das westpreußische Heerdbuchwesen zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft ernannt. Alsdann beschloß die Generalversammlung, im nächsten Jahre wieder in Marienburg eine Auktion von Zuchtstieren zu veranstalten.

— [St. Georgen-Gemeinde.] In der letzten Sitzung der beiden Körperschaften wurde beschlossen, den ersten Geistlichen mit einem Mindesteinkommen von 3000 Mark nebst freier Wohnung sofort anzustellen, dagegen das Konsistorium zu ersuchen, von der sofortigen Anstellung des zweiten Geistlichen abzusehen und vorläufig auf Mocker einen Hilfsprediger wirken zu lassen, auch diesem das Gehalt seitens des Konsistoriums zu zahlen, wogegen sich die Gemeinde verpflichtet, dem Hilfsprediger einen Zuschuß von jährlich 800 Mark zu gewähren. Ein Antrag, das Konsistorium um Mitteilung zu ersuchen, welche Mehrforderungen von der Gemeinde verlangt würden, wenn die Bromberger und Fischerei-Vorstadt und Weißhof abgezweigt und zur Altst. Gemeinde geschlagen wird, und die Gemeinde nur einen Geistlichen anstellt, wurde abgelehnt.

— [Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] In der vorgestrigen Hauptversammlung wurden bei der Vorstandswahl gewählt die Herren: Klempnermeister R. Schulz zum 1. Vorsitzenden, Fleischermeister Romann zum 2. Vorsitzenden, Glasermeister Hell zum Schriftführer, Kaufmann Rausch zum Kassenführer, Klempnermeister A. Glogau zum 1. Schießmeister, Uhrmacher Lange zum 2. Schießmeister, Tapezierer Trautmann und Kaufmann A. Leetz zu Beisitzern. — Zu Rechnungsrevisoren für die vom Kameraden Petersilge geführte Baukasse sind gewählt die Herren Ulmer, Weinmann und Pünchera.

— [Das Diakonissen-Krankenhaus] veröffentlicht seinen Jahresbericht. Das Berichtjahr wird als ein Zeitraum ruhigen wirtschaftlichen Lebens bezeichnet. Es weist 7777 Pflegetage nach und haben 303 Patienten die Anstalt aufgesucht; davon waren 143 Männer, 111 Frauen, 49 Kinder, Evangelische 157, Katholische 122, Jüdische 14. Der größte Teil der Kranken suchte die Aufnahme in die 3. Verpflegungsklasse auf. Wegen gänzlicher Mittellosigkeit der Patienten mußten 593 Mark niedergeschlagen werden. Mit der Aufnahme solcher mittelloser Kranken glaubt der Vorstand gerade im Sinne derjenigen zu handeln, welche die Bestrebungen des Vereins durch Beiträge und auf den veranstalteten Bazaren unterstützen. Von den Schwestern wurden 1054 Privat-Pflegetage geleistet. Manchen Wünschen in dieser Richtung konnte indes nicht genügt werden, weil die Zahl der Schwestern nicht ausreichte und das Mutterhaus in Königsberg ganz außer Stande war, die Zahl der Schwestern zu vermehren. Im Dezember wurde eine fünfte Schwester vom Mutterhause hierher gesendet. Jede der Schwestern hatte nur am 3. Tage einen Ruhetag, so daß alle Kräfte derselben aufs äußerste angespannt wurden. Die Zahl der Mitglieder des Vereins ist von 42 im Jahre 1893 auf 84 gestiegen. Die Mitgliederbeiträge betrugen 939 Mk. und der Bazar brachte einen Mehrbetrag von 350 Mark. Die uneinziehbaren Außenstände sind stärker angeschwollen; dieses ist jedoch nicht zu vermeiden, um so weniger als der Verein es als seine Aufgabe betrachtet, gerade dem ärmeren Teil der Bevölkerung seine Hülfe zu bieten. Trotz der Ausfälle konnte die Kapitalschuld vermindert, und die Kanalisation und Wasserleitung durchgeführt werden. Schließlich spricht der Vorstand allen denen, die dem Verein freundlich gesonnen und förderlich gewesen sind, insbesondere aber auch den Herren Aerzten für ihre vielfache Hilfsbereitschaft herzlichen Dank aus.

— [Wachswasser.] Nach hier eingegangenen Privatnachrichten aus Galizien ist neues Wachswasser aus den Karpathen, wo viel Regen niedergegangen ist, für die nächste Zeit zu erwarten.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 9 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Gefunden] eine Feuerversicherungs-Police nebst Prämienquittung der North British and Mercantile am Altst. Markt; ein Bibliotheksbuch in der Windstraße; eine anscheinend goldene Brosche mit sieben weißen Steinen, eingeliefert von der kgl. Staatsanwaltschaft Thorn.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,3 Meter.

K **Gremboczyn**, 5. Mai. Am 3. Mai fand eine Generalversammlung des Gremboczyner Darlehnskassenvereins statt. Herr Lehrer Kalies hielt einen Vortrag über die Notwendigkeit und den Segen der Darlehnkassenvereine. Zum Schluß richtete er an die Versammlung die Mahnung, nach Kräften zu wirken für das Wohl des Nächsten. Der Vorsitzende führte die Spareinlagen auf, die von Schülern gemacht worden sind. Der Rechner veröffentlichte den Kassenbestand nach den einzelnen Positionen.

Kleine Chronik.

* Der Dichter Julius Sturm ist am Sonnabend in Köstritz (Reuß) gestorben. Er war in dem genannten Orte am 21. Juli 1816 geboren, studirte von 1837—41 Theologie, wurde dann Hauslehrer bezw. Erzieher des Erbprinzen Heinrich XIV. Reuß und 1851 Pfarrer in dem Walddorfe Göschitz bei Schleiz, von wo er 1857 in gleicher Eigenschaft nach dem Dorfe Köstritz übersiedelte. Dort hat er fast 28 Jahre seelsorgerisch gewirkt. 1885 trat er mit dem Titel „Geh. Kirchenrat" in den Ruhestand. Sturm ist hauptsächlich als religiöser Lyriker weithin bekannt geworden.

* Ein Aufsehen erregender Fall hat sich in Iserlohn ereignet. Ein an eine Dame gerichteter Brief wurde im vorigen Jahre unbefugter Weise geöffnet und gelangte mit unflätigen Bemerkungen versehen an seine Adresse. Der frühere Postgehilfe G. Merkel aus Iserlohn wurde in Verfolg dieser Angelegenheit wegen Verletzung des Briefgeheimnisses von der Hagener Strafkammer zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung geschah auf Grund des Schreibsachverständigen Sommer aus Iserlohn. Die vom Angeklagten eingelegte Revision wurde verworfen, er setzte jedoch mit der Zeit das Wiederaufnahmeverfahren durch. In der neuen Verhandlung vor der Hagener Strafkammer bekundeten zwei neue Sachverständige, Dr. Jeserich-Berlin und R. Conze-Leipzig, daß der Angeklagte nicht mit Bestimmtheit als der Schreiber der inkriminirten Bemerkungen bezeichnet werden könne. Es erfolgte nunmehr die Freisprechung des Angeklagten, der bereits ein Jahr im Gefängnis zugebracht hat.

* Einen Akt italienischer Bettlerfrechheit melden römische Blätter. Am Montag begaben sich der Herzog von Sachsen-Meiningen und Gemahlin, welche incognito reisen, mit mehreren Personen ihres Gefolges zu Wagen zu einem Besuch des des Dichters Richard Voß und dessen Gattin nach einer Villa bei Frascati. Auf dem Rückweg wurde der Wagen des Herzog von zwei Individuen, welche mit Taschentüchern vermummt und mit Gewehren bewaffnet waren, bei Frascati angehalten. Der Herzog mußte den Angreifern sein Portemonnaie, welches glücklicher Weise nur 55 Lire enthielt, übergeben, worauf diese sich zurückzogen und die Wagen weiterfahren ließen. Die Behörden sandten Polizei an den Ort der That, der es denn auch gelang, die Schuldigen zu ergreifen.

Holztransport auf der Weichsel

am 5. Mai.

Bei Schillno: L. Rodemann durch Schönroch 3 Traften 1494 Kiefern-Rundholz; D. Franke Söhne durch Siwek 4 Traften 1771 Kiefern-Rundholz; J. Lilienstern durch Rosen 5 Traften 3350 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 6. Mai.

Fonds: matt.			5. Mai
Russische Banknoten		216,60	216,65
Warschau 8 Tage		216,10	216,10
Preuß. 3% Consols		99,50	99,60
Preuß. 3½% Consols		105,20	105,40
Preuß. 4% Consols		106,50	106,60
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,60
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,25	105,40
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,30	67,35
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	65,25
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,60	100,40
Diskonto-Comm.-Antheile		208,00	208,75
Oesterr. Banknoten		170,05	170,10
Weizen:	Mai	153,50	157,50
	Juli	154,00	152,00
	Loco in New-York	74 c	73½
Roggen:	loco	117,00	117,00
	Mai	116,00	114,00
	Juli	118,00	116,00
	Sept.	120,00	119,00
Hafer:	Mai	123,00	122,75
	Juli	122,25	122,50
Rüböl:	Mai	46,10	46,20
	Okt.	46,30	46,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,70	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,90	33,90
	Mai 70er	39,40	39,10
	Sept. 70er	39,20	39,00
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. Mai.

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	52,10 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	32.40 „	—,— „
Mai	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Petroleum am 5. Mai, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.00.

Berlin „ „ 9.85.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Mai. Die Petitions-Kommission des Reichstages hat beschlossen, vorzuschlagen, die Petitionen der Anwaltschaft des Allgemeinen Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften des Deutschen Reichs und des Geschäftsausschusses des Berliner Aerztevereinsbundes, betreffend Erlaß eines Gesetzes über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, dem Reichskanzler als Material für die Gesetzgebung zu überweisen.

Berlin, 5. Mai. Der evangelische Oberkirchenrat hat durch Erlaß die Geistlichen angewiesen, am 25jährigen Gedenktage des Frankfurter Friedens am nächsten Sonntage in Danken und Loben aber auch in Bitten und Beten den rechten Festton anzuschlagen.

Kalisch, 5. Mai. Ein aus Warschau hierher beordertes Kriegsgericht verhandelte gegen die russischen Grenzsoldaten Wagula, Lapin und Strenikow, die in der Nacht zum 12. Oktober 1895 im preußischen Grenzorte Studziniec die Gastwirtsfrau Wawrzykiewicz und deren Dienstmädchen ermordeten, die Leichen mit Petroleum begossen und anzündeten, eine Tochter der Gastwirtsfrau schwer verletzten und schließlich 1800 M. raubten. Die Mörder wurden zum Tode verurteilt.

Sosnowice, 5 Mai. In einer einer Aktiengesellschaft gehörigen Grube in Niemce ist ein allgemeiner Streik ausgebrochen. Die Bergarbeiter versuchten, die Grube durch Abstellen der Wasserhaltungmaschine zu ersäufen, und drangen auf den Steiger ein, welcher dieses verhindern wollte. Derselbe erschoß zwei Angreifer. Die Menge, hierdurch wütend gemacht, erschlug den Steiger mit Keilhauen.

Telegraphische Depeschen.

Warschau. 6. Mai. Heutiger Wasserstand 1,85 Meter.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 6. Mai.

Berlin. Wie verlautet, soll das neue Börsengesetz am 1. Oktober in Kraft treten.

Berlin. Anläßlich der Berliner Gewerbe-Ausstellung und der Beteiligung Egyptens fand zwischen dem Kaiser und dem Khedive von Egypten ein lebhafter Depeschenwechsel statt.

Rom. Die Nachrichten aus Afrika lauten ungünstig.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Gestern nachmittag entschlief nach längerem, geduldig ertragenen Leiden mein Buchhalter

Ludwig Schultz.

Seit 1870 in meinem Geschäft thätig, treu, gewissenhaft und von liebenswürdigem Charakter. Sein Andenken wird von mir stets in Ehren gehalten werden.

Thorn, den 6. Mai 1896.

David Marcus Lewin.

Gestern Abend um 9½ Uhr entschlief plötzlich mein lieber Mann, unser unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Großvater

Ludwig Schultz

im 69. Lebensjahre, was hiermit um stille Theilnahme bittend, anzeigen

Thorn, den 6. Mai 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, von der Leichenhalle auf dem St. Georgen-Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Das an der Hilfsförsterei **Thorn,** Brombergerstraße aufgesetzte Holz und zwar:
[illegible] rm, Kiefern Kloben
13 „ „ Spaltknüppel
4 „ „ Stubben
52 „ „ Reisig III. Cl. (Strauchhaufen)
12 „ Erlen-Kloben (z Th. Rollen)
5 „ Akazien-Rundknüppel (2—3 m. lang)
soll am **Sonnabend, den 9. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Thorn, den 28. April 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Monat Mai d. J. haben wir folgende **Holzverkaufstermine** anberaumt:

1) Montag, den 11. Mai d. J.
Vormittags 10 Uhr
im **Mühlengasthaus zu Barbarken,**

2) Montag, den 18. Mai d. J.
Vormittags 10 Uhr
im **Oberkrug zu Pensau,** zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente:

I. Barbarken.
a. Jagen 31, 38, 46, 48, 50 (Schläge):
ca. 1000 rm Kiefern Kloben,
„ 350 „ „ Spaltknüppel,
„ 46 „ „ Reisig I. Klasse,
„ 200 „ „ Stubben,
b. Jagen 48a (Promenadentheil)
56 rm Aspen Kloben (billige Taxe).

II. Ollek.
a. Jagen 58 (Schlag):
ca. 35 Stück schwaches Kief. Bauholz mit ca. 12fm
b. Jagen 58, 70d, 74, 87, 88 (Schläge):
ca. 350 rm Kiefern Kloben,
„ 70 „ „ Spaltknüppel,
„ 50 „ „ Stubben,
c. Jagen 70d (Chaussee am Waldmeisterkrug:
18 rm Erlennutzrollen (1 m lang),
18 „ „ Spaltkloben,
74 „ Kiefern Kloben,
29 „ „ Spaltknüppel,
d. Totalität (Trocknis):
ca. 40 rm Kiefern Kloben,
„ 24 „ „ Spaltknüppel,
„ 180 „ „ Reisig II. Klasse (Stangenhaufen),
„ 7 „ „ Reisig I. Klasse.

III. Guttau.
a. In den Schläg. Jag. 70, 74, 79, 83, 94 u. 97:
Kloben, Spaltknüppel und Stubben,

IV. Steinort.
a. In den Schläg. Jag. 103, 106, 111, 133 u. 136:
ca. 100 rm Kiefern Kloben,
„ 40 „ „ Spaltknüppel,
„ 900 „ „ Stubben,
b. Jagen 125:
21 Stangenhaufen (4—5 m lang halbgrün),
c. Totalität (billiger):
Trockene Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

Thorn, den 28. April 1896.

Der Magistrat.

Vom 1. Juli d. Js. ab

wird der **Preis für Leuchtgas** von 18 auf **16 Pfg.** für den cbm. **ermäßigt,** von demselben Tage ab wird für **alle** Gasuhren, wie früher, Miethe erhoben, dieselbe beträgt monatlich für eine Gasuhr von:

3,	5,	10,	20,	30,	Flammen
25 Pf.	35 Pf.	40 Pf.	50 Pf.	75 Pf.	

50,	60,	100	Flammen
1 Mk.	1,40 Pf.	2 Mk.	

Größere Uhren werden leihweise nicht geliefert, sondern müssen von Gasabnehmern käuflich erworben werden. Gasuhren aller Größen werden von der Gasanstalt zum Selbstkostenpreis abgegeben. Miethe ist dann nicht zu zahlen, dagegen muß der Besitzer die etwaigen Reparaturkosten tragen.

Eine Leuchtflamme darf von 1. Juli ab nur in Küchen, in denen eine Kocheinrichtung oder in Räumen, in denen eine Gaskraftmaschine in Betrieb ist, zu dem Preise von Kochgas brennen. Für Geschäfts- und Wohnräume ist das in Zukunft nicht mehr zulässig.

Thorn, den 4. Mai 1896.

Der Magistrat.

Ein gut erhaltener **Flügel** ist billig zu verkaufen Schillerstr. Nr. 12, 3 Tr. r.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker,** Band 26 — Blatt 719 — auf den Namen des Maurerpoliers und Eigenthümers **Joseph Skowroneck,** welcher mit **Anna** geb. **Olschinska** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, in **Mocker,** Bergstraße 6 am Waisenhause belegene Grundstück

am 4. Juli 1896,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück hat einen Flächeninhalt von 0,15,14 Hektar und ist mit 720 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 1. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. Mai 1896 ist am 3. Mai 1896 die in **Thorn** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Paul Trautmann** ebendaselbst unter der Firma **P. Trautmann** in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 973 eingetragen.

Thorn, den 3. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.

Am 12., 13., 15., 16., 18., 19., 23., 29. und 30. d. Mts. von 7 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags hält das Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pommersches Nr. 61) auf dem Artillerie-Schießplatz Thorn **Schießübungen mit scharfer Munition** ab. Vor dem Betreten des gefährdeten Geländes wird gewarnt.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. Mai cr.,
Vormittag 10 Uhr,
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer
1 Fahrrad, (Pneumatikreifen)
gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 8. Mai,
Vormittag 10 Uhr,
sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts
mehrere Spinde, Rohrstühle, 3 Blitzlampen, Betten und andere Hausgeräthschaften
gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Thorn, den 6. Mai 1896.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Gelegenheitskauf.
Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

Schönes Grundstück

in guter Geschäftslage, 2 Läden u. nachweisl. Miethsüberschuß, zu jed. Gesch., besond. **Papier-, Cigarrenhdlg. oder Restaurant** geeignet, **billig** zu verk. Näh. d. **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 14, I.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Schulbücher.

Am Ort grösstes Bücher-Lager
aus allen Gebieten der Literatur.
Atlanten, Globen u. Landkarten.
Bilderbücher und Jugendschriften.
Gebet- und Gesangbücher für alle Confessionen deutsch und polnisch.

Walter Lambeck, Buchhandlung
Musikalien, Papier und Schreibmaterialien.
Vollständiges Lager von Reclam's Universal-Bibliothek.

Schnellste Lieferung aller Journale des In- und Auslandes.
Alleinige Niederlage der **Contobücher** von Koenig & Ebhardt in Hannover.
Anfertigung v. Drucksachen i. Buchdruck u. Lithographie.
Bücher-Novitäten- u. Musikalien-Leihanstalt.

Militaria.

Empfehle mich zur Anfertigung
feiner
Herrengarderobe
aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.
St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, neb. Hotel „Schwarz. Adler".

Aus **unmodernen Sammetjaquets** fertigt sehr **hübsche, moderne**
Schulterkragen
E. Grochowska Schillerstr. 5.

Schwarze Kragen
für Damen, hochelegant und auch einfache,
Blousen,
Matiné's, sämmtliche Kindergarderobe
empfiehlt bedeutend unter Ladenpreisen die Blousenfabrik von **L. Majunke.**

I. Hamburger
Feinwäscherei u. Glanzplätterei.
Spezialität:
Gardinen, Spitzen
von **M. Kirczkowski,** geb. Palm,
Gerechtestraße 6, II. Etage.

Damen-Promenaden-u.-Hausschuhe.

Billigste Bezugsquelle
für elegante und dauerhafte
Schuhwaaren
Turn- und Strandschuhe
jeder Art.
Thorn, Breitestr. 25.
J. Witkowski.

Kinderschuhe sehr billig!

Reparaturwerkstätte.

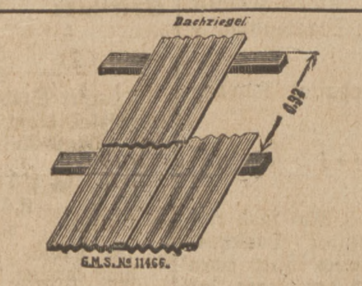
Fahrräder
Naumann's „Germania".
Fabrikat ersten Ranges.
Walter Brust,
Catharinenstr. 5.

Billigste Preise.

Zahn-Atelier
für künstliche Zähne,
pro Zahn 3 Mark unter Garantie des Gutsitzens, sowie sämmtliche **Plomben.**
H. Schmeichler,
Brückenstr. 38, 1 Trp.

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Schmiedeeiserne
Grabgitter
liefert billigst die **Bau- u. Reparatur-Schlosserei** von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.



Thorner
Cementwaaren-
und
Kunststeinfabrik
R. Uebrick, Thorn 3,
empfiehlt als bestes und billiges **Dachdeckmaterial** unter Garantie:
Imprägnirte Cement-Doppelfalz-Dachziegel und Firststeine.

Holzwolle
bestes, billigstes und reinlichstes Material für alle **Verpackungszwecke,** empfiehlt in Ballen gepreßt das
Dampfsägewerk
Bischofswerder Westpr.

Clavierstunden
außer dem Hause werden ertheilt
Waldstraße Nr. 25.

Gelegenheitskauf.
Chevreaux-Gamaschen
Karlsbader (bestes) Fabrikat
nur Mark 10.50,
elegantes u. leichtes Tragen,
„neuestes Façon"
A. Rosenthal & Co.,
Hut- und Herren-Artikel-Geschäft.

Ein Lehrling
findet in meinem Zahnatelier sof. Stellung.
S. Burlin,
Seglerstraße 19.

Des Königlichen Hoflieferanten
C. D. Wunderlich's
verbesserte Theerseife,
prämiirt B. Ld.-Ausst. 1882,
vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Grind, Kopfschuppen und Haar-Ausfall 2c. a 35 Pf.;
Theer-Schwefelseife
vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theer's, a 50 Pfg. bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 27. April bis einsch. 2. Mai d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Frachtbestätiger Ernst Kerber. 2. Ein unehelicher Sohn. 3. Ein Sohn dem Kaufmann Paul Brosius 4. Eine Tochter dem Sattler Peter Wroblewski. 5. Ein Sohn dem Arbeiter Johann Lemke. 6. Eine Tochter dem Maurer Richard Weine. 7. Eine Tochter dem Arbeiter Kasimir Lipertowicz. 8. Eine Tochter dem Arbeiter Anton Slawikowski. 9. Ein Sohn dem Arbeiter Bernhard Krupetzki. 10. Eine Tochter dem Zimmermann Friedr. Stoltz.

b. als gestorben:

1. Arbeiterwittwe Barbara Strohm geb. Olkiewicz 78 J. 2. Maurergeselle Ernst Glantz-Mocker 46 J. 3. Musketier Jacobus Boysen 20 J. 6 M. 4. Arbeiterfrau Orszula Lewandowski geb. Julkowski 76 J. 5 M. 5. Kind ohne Vornamen, Sohn des Kaufmanns Paul Brosius 2 Min. 6. Auguste Johanna Kiefer 3 J. 10 M. 7. Hausbesitzerfrau Wilhelmine Kempf geb. Moritz 71 J. 11 M. 8. Postschaffner Carl Mortzek 43 J. 5 M. 9. Arbeiterfrau Johanna Klunkcwski geb. Trokowski 76 J. 10. Zimmergeselle Franz Piatkowski 47 J. 5 M. 11. Sekretär-Wittwe Amalie Erodzki geb. Albrecht 71 J. 9 M. 12. Kanonier Gustav Adolf Wilhelm Schoch 22 J. 3 M 13. Paul Friedrich Wiesnau 3 M. 5 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Franz Rysmanowski und Ottilie Stenzel-Culmsee. 2. Arbeiter Friedr. Otto Heldtke-Groẞkreutz u. Karoline Benke-Groẞkreutz. 3. Kaufmann Siegfried Richard Fuchs-Posen u. Babbine Friedländer. 4. Hilfsweichensteller Bernhard Erdmann u. Xavera Goluczynski-Gollub. 5. Bäcker Robert Lewandowski-Mocker u. Constantia Lipke-Mocker. 6. Schiffbauergeselle Joseph Antoszewski u. Josephine Pawlowski. 7. Zimmergeselle Adolf Wicknig u. Emilie Kuszinski-Mocker. 8. Kutscher Emil Albertin-Podgorz u. Ida Wahn-Mocker. 9. Trompeter, Sergeant, im Ulan.-Regt. v. Schmidt Paul Mitzlaff u. Bertha Frenz-Stolp i. Pom. 10. Sergeant im Ulan.-Regt. von Schmidt Hermann Barkow u. Ida Knuth-Neustettin. 11. Bäcker Wilhelm Hellwig-Dubielno u. Antonie Galczynski. 12. Bäckergeselle Thomas Jankowski-Weißhof und Franziska Mendzynski-Renczkau. 13. Kaufmann Jul. Großer u. Bertha Reimann. 14. Militäranwärter Karl Schimmelpfennig u. Anna Frey. 15. Trompeter, Sergeant im Ulan.-Regt. von Schmidt Adolf Junge u. Clara Jordan-Mieste. 16. Arbeiter Arthur Leske-Inowrazlaw u. Albertina Butze-Inowrazlaw.

d ehelich sind verbunden:

1. Tischler Carl Täubert mit Henriette Poetsch. 2. Sergeant im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 Reinhold Soppe mit Olga Streu. 3. Portier Franz Winiarski mit Johanna Janiszewski. 4. Arbeiter Joseph Matuszewski mit Henriette Frombolz.

Landwehr-Verein.

Thorn.
Sonnabend, den 9. Mai 1896,
Abends 8 Uhr,
im kleinen Saale des Schützenhauses
Hauptversammlung
mit darauf folgender
Feier der 25-jährigen Wiederkehr des Friedenschlusses.

Der erste Vorsitzende
Landgerichtsrath Schultz.

Schützenhaus Thorn.

Täglich große Vorstellung.
Neues renommirtes Ensemble.
Kunstkräfte I. Ranges d. besten Berl. Bühnen.

Truppe Marvelli (5 Personen), hervorragendste Leistungen auf dem Gebiete der Akrobatik und Parterre-Gymnastik.

Elli u. Hedi Belloni, Fantasie- u. Charakter-Tänzerinnen. | Anita u. Ad. Kruse, Musikal-Excentrix-Phantasten.

Herr August Geldner, der beliebte urkomische Volkshumorist.

Frl. Clara Segall, ExcentrixChansonette. | Geschw. Vanoni, internation. Duettistinn.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Nummerirter Platz **1 Mk.,** Saalplatz **50 Pf., Dutzendbillets** für numm. Platz zu **9 Mk.** sind vorher im **Schützenhause** zu haben.

Die Direktion.

Schüler-Cirkel!
Kindertanzstunde!

(Haltungs- u. Bewegungslehre.)

Den geehrten Eltern theile ergebenst mit, daß ich

Junkerstraße 6, part.

wohne. Dortselbst Anmeldungen erbeten: 10—1 und 3—5 Uhr. Die Stunden beginnen Freitag, den 8. und Sonnabend, den 9. Mai.

Franziska Günther.

Maibowle
empfiehlt **Hugo Eromin,** Mellienstr 81.

Maibowle
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**



Corsets
neuester Mode, sowie Geradehalter, Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften
Neu!! Büstenhalter, Corsetschoner
empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Billigste Bezugsquelle für anerkannt beste
Pianinos
aus erster Hand!!!
Eisenpanzerrahmen. Schönst. Ton, größte Haltbarkeit.
14 gold. u. silb. Ausstell.-Med.
Königl. Preuss. Staatsmedaille.
Export nach allen Erdtheilen.
Flügel u. Harmoniums.
Sich. Garantie. Kl. Ratenzahlung.
Pianoforte-Fabrik u. Magazin
Carl Ecke,
Berlin und Posen.
Posen, Ritterstraße Nr. 39.
Reflektanten wollen nicht versäumen, um Einsend. v. Preislist. z. ersuchen.

Baumwollene
Strümpfe u. Längen,
Herrensocken
Handschuhe
in Seide und Garn
bei
A. Petersilge.

Hinweis.

Der heutigen Postauflage liegt ein Prospekt der als leistungsfähig bekannten **Tuchfirma Johann Müller** in **Sommerfeld, Bez. Frankfurt a. O.** bei, auf welchen wir an dieser Stelle noch ganz besonders empfehlend hinweisen

---

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Hierzu eine Ziehungsliste.